



ZENTRALSTELLE
FÜR EHE- UND
FAMILIENBERATUNG
ZÜRICH

89. Jahresbericht
für das Jahr 2021

Inhalt



Zentralstelle für Ehe-
und Familienberatung

Hildastrasse 18
8004 Zürich
Telefon 044 242 96 60
E-Mail: zef@zefzh.ch
www.zefzh.ch

Vorwort der Präsidentin	1
Paarkrisen mit ständigen Streitereien - ist Versöhnung überhaupt möglich?	3
Worte des Dankes	11
Statistik	12
Herkunft unserer Ratsuchenden	13
Bilanz	15
Erfolgsrechnung	16
Revisionsbericht	17
Wir über uns	18
An die Empfänger*innen dieses Jahresberichtes	19
Beitrittserklärung	20



Vorwort der Präsidentin



Das Jahr 2021 war für die Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung Zürich ein Jahr der Veränderungen und Herausforderungen. Im November sind die langjährige Präsidentin des Vorstandes, Susi Thürer-Reber und drei Vorstandsmitglieder zurückgetreten, die den Verein über lange Zeit begleitet haben.

An dieser Stelle sei ihnen noch einmal herzlich für ihr Engagement und vor allem Susi Thürer-Reber für ihren grossen Einsatz und unvergleichlichen Elan gedankt. Sie hat die Zentralstelle mit ihrer gewinnenden und anpackenden Art während 30 Jahren stets mit Rat und Tat begleitet und wesentlich mitgeprägt.

Die Corona-Pandemie hat die Zentralstelle auch im Jahr 2021 gefordert. Zwar musste die Beratungsstelle nicht noch einmal geschlossen werden und durch die Lockerungen konnte wieder eine gewisse Normalität einkehren. Dennoch war beim Beratungsteam und den beiden Mitarbeiterinnen wie bereits im Vorjahr eine grosse Flexibilität gefragt. Dank ihrem engagierten und verantwortungsvollen Einsatz konnten wir unsere Angebote durchgehend aufrechterhalten. Obwohl man eher davon ausgegangen ist, dass in solchen Krisenzeiten die Nachfrage steigen würde, haben wir, wie viele andere Institutionen auch, festgestellt, dass die Pandemie die Inanspruchnahme der niedrigschwelligen Unterstützungsangebote eher gehemmt hat. Was dies für die nähere Zukunft bedeutet, wird sich noch zeigen müssen.

Im diesjährigen Fachartikel befasst sich Catrina Trippel, eine unserer Psychotherapeutinnen, mit dem Thema Paarkrisen und der Frage, ob Zuneigung und Liebe trotz ständiger Streitereien wiedererwachen können. Sie schildert mögliche Veränderungsprozesse im Rahmen der Paarberatung oder Paartherapie und gibt spannende Einblicke in ihre psychologische Arbeit bei der Zentralstelle. Das Zitat von Hannah Arendt, "Vergebung ist der Schlüssel zum Handeln und zur Freiheit", verdeutlicht zum Schluss des lesenswerten Berichts, wie wichtig Versöhnungsprozesse sein können.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Teammitgliedern der Zentralstelle für ihre professionelle Arbeit, ihr grosses Engagement und ihre wertvolle Mitgestaltung bedanken. In diesen Dank mit eingeschlossen sind auch meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand.

Wie jedes Jahr geht ein besonderer Dank an die Behörden der Stadt und des Kantons Zürich. Ohne ihre finanzielle Unterstützung könnten wir den Ratsuchenden nicht die professionelle und fachkompetente Begleitung anbieten, die unser interdisziplinäres Beratungsteam aus ausgewiesenen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten sowie Psychotherapeutinnen regelmässig leistet. Damit Gutes entstehen und fortgesetzt werden kann, braucht es von vielen Seiten tatkräftige Unterstützung.

Zürich, im August 2022

Monika Holzer, Präsidentin

Paarkrisen mit ständigen Streitereien - ist Versöhnung überhaupt möglich?

Rückblick auf zwei Jahre Tätigkeit an der Zentralstelle für Ehe und Familienberatung (ZEF) sowie Überlegungen zu den Themen Streit und Versöhnung und dem daran Arbeiten

Wer meldete sich bei der ZEF an und was waren die Gründe?

Es kamen Menschen aller Paarlebensformen, aller Altersabschnitte des Erwachsenenalters, aller Berufssparten und unterschiedlichster Nationalitäten. Sie lebten seit kürzerem oder längerem zusammen. Wie für die ZEF seit vielen Jahren typisch, waren es vor allem Paare mit Kindern. Manchmal kam nur ein Teil des Paares, zuweilen gelang dann der Miteinbezug des anderen Partners bei der nächsten Sitzung. Anderenfalls blieb es bei einer Einzelberatung. Es kamen aber auch Einzelpersonen, ganze Familien oder erwachsene Geschwister.

Die psychologische Beratung der ZEF beinhaltet seit vielen Jahren nicht nur Paarberatung und Paarpsychotherapie, sondern auch systemische Einzelberatungen und psychologische Beratungen für Familien und andere Lebensgemeinschaften.

Am häufigsten kamen Paare, die die Veränderungen und Stressfaktoren mit einem Kleinkind unter zwei Jahren nicht erwartet hatten und deren Beziehungsqualität durch diese Belastungen massgeblich gestört war.

Fast alle kamen mit einem grossen Leidensdruck und meist erst zu einem Zeitpunkt, an dem sie kräftemässig schon sehr erschöpft waren.

Häufig zeigten sich Paarkonflikte aufgrund der Uneinigkeit, wie viel Prozent denn jeder ausser Haus arbeiten soll. Auch Meinungsverschiedenheiten bezüglich Kinderwunsch kamen immer wieder als wichtiger Punkt zur Sprache. Weitere wichtige Motive waren unterschiedliche Ansichten bezüglich Erziehung, Umgang mit Finanzen, Essgewohnheiten, Uneinigkeit in Fragen der Aufgabenteilung im Haushalt und bei der Kinderbetreuung und deren Versorgung. Gelegentlich wurde eine zu wenig erfüllende Sexualität thematisiert.

Häufig gingen der Paarkrise einschneidende Veränderungen voraus wie die Geburt des ersten Kindes, Krankheit eines Familienmitgliedes, Arbeitslosigkeit oder nicht selten ein gerade entdeckter Seitensprung.

Grossem Stress ausgesetzt waren Familien, bei denen es in der Trennungs- oder Scheidungsphase zu Streitereien in Bezug auf Kinderbetreuungsanteile und Finanzen kam. Ganz besonders schwer belastet waren Personen, welche unerwartet mit der Trennung konfrontiert wurden.

Weitere wichtige Stressfaktoren waren Probleme der Kinder in der Schule (z.B. Krankheit, Mobbing), Stress am Arbeitsplatz oder die Doppelbelastung von Familie und Beruf. Zudem waren Paare auch durch Konflikte mit der erweiterten Familie (z.B. Geschwister, Schwiegereltern, ...) belastet.

Die Pandemie und ihre Folgen bewirkten mitunter eine Verstärkung vorhandener Konflikte oder förderten sie erstmals zu Tage.

Das Leiden unter den Streitereien war klar das Hauptmotiv, sich für eine erste Sitzung bei der ZEF anzumelden.

Vorgehen bei der psychologischen Paarberatung oder Paartherapie im Allgemeinen, bei Streitproblematik im Besonderen

Neben dem Bemühen um genaues Verstehen der aktuellen Problematik ist mir die positive, empathische und unparteiische Haltung gegenüber beiden sehr wichtig. Im Weiteren versuche ich, einen haltgebenden Rahmen zu bieten. Das gemeinsame Erkunden der Stärken des Paares ist mir ein zentrales Anliegen (von Tiedemann). In der ersten Sitzung erfrage ich die Ziele, die bei dieser Beratung/Therapie erreicht werden sollen, ganz konkret und präzise. Manchmal braucht es hierzu noch eine zusätzliche Sitzung.

Wichtig ist, dass die Klient*innen während der Beratungszeit **keine Entscheidung für oder gegen** die Beziehung treffen. Sprich, dass sie sich auf das Erleben eines neuen Verhaltens einlassen. Am besten sollten sie sich ein Versprechen dafür geben, geduldig an den erkundeten Zielen zu arbeiten, um den neuen Umgangsformen eine Chance zu geben. Es ist klar, dass ein solches Versprechen schwierig einzuhalten ist, aber es ist entscheidend für den Erfolg der Paarberatung oder der Paartherapie (von Tiedemann).

Manchmal zeigt sich schon in der ersten Sitzung, wo noch ergänzende Hilfe, über meine psychologische Beratung hinaus, hinzugezogen werden könnte: z.B. kann eine fundierte Rechtsberatung bei unseren ausgewiesenen Rechtsanwält*innen in Anspruch genommen werden (siehe unsere Homepage: www.zefzh.ch/rechtsberatung/). Vielleicht ist für einen der Partner*innen auch noch eine andere Institution wichtig, z.B. eine genderspezifische wie die Frauenzentrale oder das Männerbüro.

Es zeigt sich aber auch immer wieder, dass das Aufsuchen einer zusätzlichen Anlaufstelle auch noch wichtig sein kann, nämlich eine, die ganz spe-

zifisch auf das Kind fokussiert, z.B. auf die Entwicklung, Erziehung oder den Umgang während der Trennungsphase.

Nicht selten schliesslich ist eine parallele Einzeltherapie oder das Aufgleisen einer Psychotherapie für das Kind von grosser Wichtigkeit.



Zerstrittene Paare zeigen ihr destruktives Verhalten recht schnell auch während der Sitzungen. Hier ist das Unterbrechen dieser Streitereien eine erste wichtige therapeutische Intervention. Auch zu Hause sollte dieses Unterbrechen geübt werden, indem jeder dem anderen, bevor der Streit Fahrt aufnimmt, wie z.B. im Fussball die gelbe Karte, ein spezifisches Symbol als Zeichen zeigt. Der Inhalt bzw. die zugrundeliegenden Bedürfnisse und Wünsche sollten dann in „geplanten exklusiven Paarstunden“ mit fairen Kommunikationsregeln, die ich vermittele, ergründet werden (Bodenmann, 2004). Destruktive Streitereien zu unterbrechen, ist ein wichtiges Etappenziel, nicht zuletzt auch für die Kinder (Bodenmann, 2014 (S. 141)).

Streitereien laufen in rasant eskalierenden „Teufelskreisen“ (systematische Aufschaukelung der Paardynamik) immer wiederkehrend ähnlich ab, wobei diese der Partnerin und dem Partner grösstenteils unbewusst sind. Auf jeden

Fall aber werden diese Teufelskreise immer aus der je eigenen Perspektive inhaltlich nur einseitig wahrgenommen. Eine Visualisierung eines solchen „Circulus vitiosus“ am Flipchart bringt immer etwas Licht in diese Problematik und beide können in der Folge Ideen generieren, wie sie sich selber anders verhalten könnten. – Dem Bonmot gleich: „Du kannst niemanden ausser dich selbst ändern“. Solche Visualisierungen bewähren sich sehr. Sie sind ein erster Schritt zu einem gemeinsamen Problemverständnis mit Entwicklungsperspektive (von Tiedemann).

Gutes Zuhören und adäquates Ausdrücken eigener Gefühle sind bei jeglicher Form menschlicher Interaktion enorm wichtig, aber auch für alle Menschen anspruchsvoll und schwierig. Vielen Menschen in Paarbeziehungen ist es ebenfalls nicht bewusst, wie ihre beschwichtigenden Aussagen und rationalen Ratschläge sich auf das Gegenüber auswirken können. Bei verfahrenen Beziehungsstörungen kann es besser sein, dies modellhaft in einer Paartherapie zu erlernen und zu üben (Bodenmann, 2004).

Meistens sind für psychologische Beratungen, je nach Problembereich und Problemschwere, zwischen zwei bis sieben Sitzungen schon ausreichend. Die genannten pragmatischen und lebensnahen Interventionen können manchmal schon Vieles stark verbessern. Für nachhaltigen Erfolg bezüglich Erlernens bzw. Wiedererinnerns einer fairen respektvollen Kommunikation („reziproke Kommunikation“) sowie dem besseren Problemlösen und dem Erreichen einer besseren gemeinsamen Stressbewältigung und/oder dem Glücken eines Versöhnungsprozesses braucht es im Mittel 14 Sitzungen, was dann eine Paartherapie ist (Bodenmann, 2004, von Tiedemann).

Was könnte unter Versöhnung in Paarkrisen verstanden werden?

Verletzungen gehören zu jeder Paargeschichte, und wirkliche Versöhnung bei starken Verletzungen kann ein grosses Ziel sein. In der Beratung oder Therapie kann eine Basis dafür geschaffen werden. Wichtigster Bestandteil der Versöhnung ist das Verzeihen oder das Vergeben (in der Umgangssprache werden beide Wörter weitgehend synonym gebraucht). Es handelt sich dabei psychologisch gesprochen um einen unbewussten Prozess.

Der Versöhnungsprozess läuft so ab: zuerst soll versucht werden, die Wut und den Groll gegenüber dem Partner, der Partnerin wahrzunehmen, d.h. die

Gefühle in Worte zu fassen. Sodann geht es vor allem darum, die Beweggründe für die verletzende Tat der anderen Person zu verstehen und ganz besonders wichtig ist es, dass es nicht darum geht, diese Tat an sich zu entschuldigen, sondern darum, den anderen/die andere wieder als handelnden Menschen wahrzunehmen, nämlich ihn/sie nicht mehr durch den Filter der eigenen Erwartungen und Bewertungen zu sehen. Vergebung ist einerseits eine willentliche Entscheidung, andererseits insbesondere ein Loslassen der negativen Gefühle, ein sich Befreien von der verletzenden Begebenheit. Dieses Loslassen braucht Zeit und viele wirkliche Gespräche und kann z.B. auch mit symbolischen Handlungen in Gang gebracht werden (Riehl Emde).

Ebenso wie die Liebe weh tut (Illouz), so tut auch das Verzeihen weh. Hier geht es nicht mehr um einen Tauschhandel, also dem gleichberechtigten Handeln, wie das oben erwähnte alltägliche Problemlösen in der Partnerschaft es als Ziel hat, sondern hier geht es um „redliches“ Verzeihen, um „Vergebung an sich“ und damit um ein Geschenk. So wie die Liebe eine Gabe ist, so ist auch **Verzeihen bzw. das Vergeben eine Gabe.**

Das Verzeihen ist wie ein „shift of perspective“, ganz ähnlich dem psychischen Wahrnehmungsphänomen in Kippbildern. Ein solches bekanntes Vexierbild ist zum Beispiel das des Hasen zur Ente.



Die Wahrnehmung wird beim Betrachten eines solchen Bildes vom Hasen zur Ente (oder umgekehrt) verschoben. Beim Verzeihen ist das ein gesamtpsychischer Vorgang, bei dem gewissermaßen, im Wissen um das Übel, der Vergebende/die Vergebende eine andere Perspektive einnimmt. Nämlich wie oben beschrieben, obwohl er oder sie eine bestimmte Handlung ablehnt, verzeiht er oder sie dem/der Handelnden.



„Vergebung ist der Schlüssel zum Handeln und zur Freiheit.“

Hannah Arendt

Berthold (2017), ein Professor für Philosophie an der Universität Zürich, den ich als Dozenten aus „Lehrgängen in Philosophie für Fachleute aus Medizin und Psychotherapie“ persönlich kenne und sehr schätze, zitiert hierzu Benbaji und Heyd (2001), die diesen Prozess sehr eingänglich erklären: „Forgiveness and toleration involve, we suggest, a *Gestalt switch* of the kind illustrated by the rabbit-duck image or by other examples in the standard textbooks of psychology, like that of the window pane“. Die Pointe dieser Beschreibung als Kippfigur besteht darin, dass sich argumentativ kein Übergang von der einen

zur anderen Sicht finden lässt. Das Verzeihen ist wie das Lieben also weniger ein vernunftmässiges, als vielmehr ein emotionales Ereignis.

Das Vergeben hat auch viel mit Toleranz zu tun: „Ich akzeptiere etwas, das ich gleichzeitig missbillige.“ Natürlich wird diese Haltung leichter, wenn der/die Verletzende seine/ihre Tat bereut und wenn die Motive im Grunde nicht so böswillig waren wie vom Verletzten vermutet, denn fast immer hat er/sie es ja nicht mit verletzender Absicht getan! Durch das Befreien von der verletzenden Begebenheit erhalten beide Seiten mehr Autonomie. Bzw. das Verzeihen führt bei beiden zu mehr Selbstwert und Selbstachtung (Riehl Emde).

Authentisches Vergeben braucht Mut, und die Beteiligten müssen sich ihrer eigenen Vergangenheit in Gegenwart der Therapeutin, des Therapeuten noch mehr stellen, als wenn sie das für sich zu zweit allein machen würden.

Aus der systemischen Forschung ist bekannt, dass es für Paare unabhängig davon, ob sie wieder zusammenfinden oder nicht, ausserordentlich wichtig ist, wieder Frieden zu schliessen. Auch Kinder spüren, wenn die getrennten Eltern versöhnt sind. Versöhnungsprozesse bei Paarkrisen sind elementar (von Tiedemann).

Der Psychoanalytiker Peter Schneider fasst in „Wie wird eine Ehe schön“ (Lukesch) zusammen, dass das wichtigste in einer Beziehung das Sich-Nicht-Nachtragen ist.

Versöhnung ist also möglich, und Liebesgefühle oder Zuneigung und nicht zuletzt eine wohlwollende Haltung können, trotz erlittener schwerer Kränkungen, wieder geweckt werden. Partner*innen können ihren gemeinsamen Weg oder aber ihre je eigenen Wege in der Folge sogar als reicher erleben.



Catrina Trippel lic. phil.

Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin FSP

Verwendete Literatur

Benbaji Hagit & Heyd David. *The Charitable Perspective: Forgiveness and Toleration as Supererogatory*. In: Canadian Journal of Philosophy, (2001), 31/4, 567 586.

Berthold Jürg. ... *oder Verzeihen. Überlegungen zu einer Philosophie der Vergebung*. In: Baer Josette & Rother Wolfgang (Hg., 2 017). Verbrechen und Strafe (Colmena Verlag, 193 214).

Bodenmann Guy, (2004). *Verhaltenstherapie mit Paaren* (Hans Huber Verlag).

Bodenmann Guy, (2014). *Lehrbuch, Klinische Paar und Familienpsychologie* (Hans Huber Verlag).

Illouz Eva, (2011). *Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung* (Suhrkamp Verlag).

Lukesch Barbara, (2018). *Peter Schneider, wie wird eine Ehe schön? Gespräche über Partnerschaft und Liebe* (Wörterseh Verlag).

Riehl Emde Astrid, (2003). *Liebe im Fokus der Paartherapie* (Klett-Cotta Verlag).

von Tiedemann Friedericke. *Wenn die Seele ruhig wird* . In: von Tiedemann Friederike (Hg., 2017).

Versöhnungsprozesse in der Paartherapie. Ein Handbuch für die Praxis (Junfermann Verlag, 65 203).

Herzlich danken möchten wir an dieser Stelle allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden der Zentralstelle für ihre ideelle und auch materielle Unterstützung unserer Arbeit. An erster Stelle der Stadt Zürich.

Beiträge haben wir aber auch erhalten:

- Kanton Zürich
- Geschwister Baer, Zürich
- Gemeinde Kilchberg
- Martin Meyer, Clickjob
- Philipp Zeh
- Jürg Meyer
- Hanspeter Ackermann

Anzahl Ratsuchende

Juristischer Bereich	275	87.84%
Psychologischer Bereich	35	11.20%
Beide Bereiche	3	0.96%
TOTAL	313	100.00%

Anzahl Beratungen in Stunden

Juristische Beratungen	586	81.84%
Psychologische Beratungen	117	16.34%
Beide Bereiche	13	1.82%
TOTAL	716	100.00%

Gemeinsam kamen 196 Paare, Ehepaare, Familien zur Beratung.

Insgesamt machten wir 44 Trennungs-bwz. Scheidungsvereinbarungen. Davon 39 Paare mit noch unterhaltsberechtigten Kindern.

13 Herkunft unserer Ratsuchenden

Herkunft nach Wohnort

Stadt Zürich		220	71.0%
Bezirke	Affoltern	9	11.9%
	Andelfingen	1	1.4%
	Bülach	9	11.9%
	Dielsdorf	4	5.5%
	Dietikon	13	18.2%
	Hinwil	2	2.6%
	Horgen	11	14.5%
	Meilen	10	11.3%
	Pfäffikon	4	5.5%
	Uster	9	11.9%
	Winterthur	4	5.3%
	übrige Bezirke	76	100.0%
Ausser Kanton	12		4.0%
TOTAL	313		100.0%

Herkunft nach Nationalität

Schweizer*innen	212	69.7%
Ausländer*innen	101	30.3%
TOTAL	313	100.0%

Weitere Angaben über die Ratsuchenden

Kontakte

Internet/Telefon	140	44.8%
Bekannte/Verwandte	60	19.1%
Beratungsstellen	46	14.7%
Ärztin/Arzt	4	1.2%
RichterIn/Richter	6	1.9%
Zeitungen/Zeitschriften	-	0.0%
Andere Kontakte/Unbekannt	57	18.3%
TOTAL	313	100.0%

Zivilstand

Alleinerziehend	3	0.96%
Paare ohne Kinder	51	16.29%
Paare mit Kinder	142	45.37%
getrennt / geschieden / verwitwet	117	37.40%
TOTAL	313	100.00%

Aktiven

	31.12.21	31.12.20
Kasse	685.25	1'595.80
Zürcher Kantonalbank, DK 1194.890	101'476.94	81'498.54
Transitorische Aktiven	33'111.90	34'345.20
Mobiliar, Einrichtungen	5'596.90	550.00
TOTAL AKTIVEN	140'870.99	117'989.54

Passiven

Transitorische Passiven	38'913.70	20'529.80
Pauschalrückstellung	5'000.00	5'000.00
Vereinsvermögen am 1. Januar	92'459.74	77'611.95
Veränderung Vereinsvermögen	4'497.55	14'847.79
Vereinsvermögen am 31. Dezember	96'957.29	92'459.74
TOTAL PASSIVEN	140'870.99	117'989.54

Ertrag

	1.1.–31.12.21	1.1.–31.12.20
Subventionen Stadt Zürich	175'500.00	173'900.00
Subvention Kanton Zürich	30'000.00	30'000.00
Mitgliederbeiträge	325.00	580.00
Gönnerbeiträge	1'940.00	15'740.00
Beiträge von Ratsuchenden	49'870.75	64'168.24
Vorträge	300.00	300.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
TOTAL ERTRAG	257'935.75	284'688.24

Aufwand

Beraterentschädigungen und Gehälter	83'140.00	82'738.30
Sozialleistungen (AHV, Unfall, PK)	12'668.55	12'169.55
Honorare (AHV-frei)	94'290.75	112'768.35
Miete, Licht, Heizung, Reinigung	28'259.25	29'131.95
Bürospesen, Porti, Bankspesen	1'296.45	2'233.10
Telefon	2'741.55	3'222.50
Drucksachen, Inserate, Homepage	6'291.25	4'723.20
Abonnemente, Bücher	29.60	556.00
Diverse Verwaltungskosten, Weiterbildung	-3'268.85	19'582.50
Unterhalt und Reparaturen	22'589.65	495.10
Abschreibungen	5'400.00	2'219.90
Zwischentotal	253'438.20	269'840.45
Veränderung Vereinsvermögen	4'497.55	14'847.79
TOTAL AUFWAND	257'935.75	284'688.24

an den Vorstand des Vereins
**Zentralstelle für Ehe- und
 Familienberatung**
 Hildastrasse 18
 8004 Zürich

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Vorstand des Vereins
 für das Geschäftsjahr 2021**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung, für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Anhang nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Cham, 22. April 2022
 mzu/cod/2/1/1

Steiner Treuhand AG Cham
 CHE-106.920.307


 Maurizio Zurfluh
 zugelassener Revisionsexperte
 Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen
 mit eidg. Fachausweis
 leitender Revisor

Jahresrechnung bestehend aus
 - Bilanz / Erfolgsrechnung / Anhang

Wir über uns

Vorstand

Monika Holzer
 lic.iur., Psychologin FSP, Mediatorin
 Präsidentin

Regula Himmel, lic.iur.
 Vorsteherin 5.Abt.BGZ

Yves de Mestral
 Stadtmann Kreis 3

Susann Pflüger
 Friedensrichterin

Revisionsstelle
 Steiner Treuhand AG, Cham

Team Paarberaterinnen

Marija Bagaric
 Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
 Eidg. Anerkannte Psychotherapeutin
 MAS Systematische Psychotherapie mit
 Kognitiv-behavioralem Schwerpunkt

Catrina Trippel
 Eidgenössisch anerkannte
 Psychotherapeutin FSP
 Integrativ: psychodynamisch und
 kognitiv verhaltenstherapeutisch

Team Rechtsanwält*innen

Regina Marti, lic. Iur.
 Rechtsanwältin

Jan Bächli, MLaw
 Rechtsanwalt und Mediator SAV

Géraldine Walker, lic. iur.
 Rechtsanwältin und Mediatorin

Bernhard Jüsi, lic. iur.
 Rechtsanwalt

Beda Meyer-Löhner lic. iur.
 Rechtsanwalt und Mediator

Thomas Grossen
 Lic. iur. Rechtsanwalt

Administration

Milva Tarone
 Sekretariat

Sonja Waldner
 Buchhaltung / Sekretariat

19 An die Empfänger*innen dieses Jahresberichtes

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung ist eine private, politisch und konfessionell neutrale Beratungsstelle. Sie steht allen Menschen offen, die Beziehungsprobleme haben und Beratung brauchen.

Als Verein sind wir auf möglichst viele Mitglieder angewiesen. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 20.–, bedeutet also keine grosse Belastung für Ihr Budget. Es würde uns freuen, wenn Sie bei uns Mitglied würden.

Mit freundlichen Grüssen
Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung

Beitrittserklärung

20

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum «Verein Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung, Zürich» und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von mindestens Fr. 20.–.

Name	Vorname
<hr/>	
Beruf	
<hr/>	
Strasse	
<hr/>	
PLZ	Wohnort
<hr/>	
Datum	Unterschrift
<hr/>	

Einsenden an die Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung,
Hildastrasse 18, 8004 Zürich

